F Mirabellgarten außen 06.04.2009 11:42 Uhr Seite 1

Zeittafel

1606 – 1709 1587-1612 Wolf Dietrich von Raitenau: erbaut 1606 Schloss Altenau; Neugestalter der gesamten Salzburger Innenstadt. 1612-1619 Markus Sittikus von Hohenems: 1617 Umbenennung in Mirabell („Schöner Blick"). 1619-1653 Paris Lodron: Bau der Stadtwälle (1621-46), Mirabellgarten in Stadtbefestigung einbezogen. 1687-1709 Johann Ernst Graf Thun: erste barocke Phase. Holt 1687 Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656-1723) nach Salzburg. Vogelhaus, Löwen und Einhörner als Wappentiere (z.B. auf Bastionsstiege).

1709 – 1803 1709-1727 Franz Anton Fürst von Harrach: zweite barocke Phase. Neugestaltung von Schloss und Garten durch Johann Lukas von Hildebrandt (1668-1745) und Mathias Diesel (1675-1752). 1721-1727 dritte barocke Phase: Rokoko, bis Ende 18. Jhdt. 1724 Franz Anton Danreiter wird Hofgärtner. 1772-1803 Hieronymus Graf Colloredo: 1775 Gartenplan von Schimousek, Erweiterung um Bereich der Schanze. 1800 besetzt franz. Rheinarmee Salzburg.

1803 – 1894 1803 Colloredo resigniert als weltlicher Landesherr. 1810-1816 bayerische Verwaltung. Friedrich Ludwig von Sckell modernisiert Garten. 1816 Salzburg kommt zu Österreich. 1818 Stadtbrand, Schloss stark beschädigt; 1824 Wiederherstellung. 1838 erste Erwähnung eines Volksgartens. 1854 Öffnung fürs Volk. 1870 Mirabellgarten an Stadt. 1892/1893: Abbruch Arkaden Südseite. 1893/94 Errichtung Treppe Kurgarten.

1894 – heute 1913 Pegasusbrunnen. 1921 erste Schutzbestrebungen für historische Gärten. 1934 Auflassung Produktion Stadtgärtnerei. 1947 Schloss Mirabell Amtssitz Stadtverwaltung. 1950 Ausstellungspavillon im ehem. Zwerglgarten. 1950 bis Mitte 1970: Neugestaltung Rosengarten; Stilisierung Hauptparterre nach barockem Vorbild (Anlehnung an Danreiter); vier große Parterres erhalten Rabatten; 1975 mit barockisierenden Ornamenten überzogen. 1980 Orangeriegarten nach Danreiter-Plänen rekonstruiert, aber nicht nach im 18. Jhdt. üblichen Pflanzschemen. 2000-04: Rekonstruktion der vier Flächen um das zentrale Wasserbecken nach Plan von Reinitzhuber 1771 (nach Gestaltung Danreiter).



Kostbarkeiten im Schloss

Neben dem prächtigen Garten ist das 1606 errichtete Schloss Mirabell einen Besuch wert. Heute Sitz der Stadtverwaltung, beherbergt es drei besondere Sehenswürdigkeiten: die Marmorstiege, den Marmorsaal und die Schlosskirche.
Fürsterzbischof Franz Anton von Harrach ließ das Schloss 1721 bis 1727 von Architekt Lukas von Hildebrandt zu einer geschlossenen Barockanlage umbauen. Dieser entwarf auch die mächtige Marmorstiege. Hier zieren anmutige Putten die Balustrade. Die in Nischen aufgestellten Skulpturen des berühmten Meisters Georg Raphael Donner zählen zu den schönsten Werken des europäischen Barock. Und der Marmorsaal, wo schon die Mozarts musizierten, gilt als „schönster Trauungssaal der Welt". Zum Glück blieben diese Kleinode beim großen Stadtbrand am 30. April 1818 unbeschädigt. Das Schloss und die 1726 dem Hl. Nepomuk geweihte Schlosskirche wurden jedoch stark in Mitleidenschaft gezogen. Den Flammen fielen übrigens auch Fresken von Johann Michael Rottmayr zum Opfer. Das Schloss wurde ohne die prunkvolle Dachzone mit Turm und Figuren wieder aufgebaut. Dadurch verlor der Bau viel von seinem einst einzigartigen Erscheinungsbild. Die Schlosskirche wurde mehrfach renoviert und wird von der altkatholischen Gemeinde genutzt.



Der Marmorsaal: Hier musizierten einst die Mozarts.

Impressum *Herausgeber: Stadt Salzburg/Info-Z. Redaktion und Gestaltung: Mag. Karl Schupfer. Fachberatung: DI Wolfgang Saiko, Dr. Wilfried Schaber. Grafik: Wolfgang Stadler. Fotos: Johannes Killer, Kunstsammlungen der Erzabtei St. Peter (Salome Alt), Salzburg Museum (Fürsterzbischöfe). Druck: Huttegger. Stand 4-09* ***Bestellungen:*** *Tel. 0662/8072-4901*

STADT : SALZBURG



Salzburgs barockes Juwel

Der Mirabell-garten



Salome Alt

- Geschichte
- Gegenwart



Fürsterzbischof Wolf Dietrich

F Mirabellgarten außen 06.04.2009 11:42 Uhr Seite 2





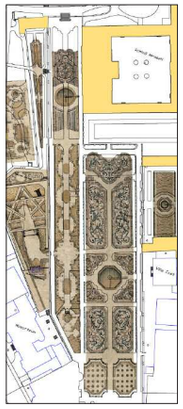


Im Lustgarten der Fürsterzbischöfe

Anno 1606 lässt Fürsterzbischof Wolf Dietrich für seine Geliebte Salome Alt ein Lustschloss errichten. Aus dessen Garten wird eine Attraktion ersten Ranges.

Mit 15 Kindern von der Bürgerstochter ist der Erzbischof reich gesegnet. Ihr „Liebesnest" liegt damals freilich noch vor den Toren der Stadt. Erst unter Erzbischof Paris Lodron, der Salzburg vor dem Dreißigjährigen Krieg (1618-48) bewahrt, werden Schloss und Mirabellgarten in die Stadtbefestigung einbezogen: Der Garten ist nun frühbarock angelegt, von einer Mauer umgeben und verfügt über Pomeranzen- und Feigenhaus, Küchenbeete sowie Baum- und Blumenquartiere.





Die Große Gartenachse soll nach historischen Plänen rekonstruiert werden.

Die erste hochbarocke Phase folgt um 1690. Johann Ernst Graf Thun holt den kaiserlichen Hofarchitekten Johann Bernhard Fischer von Erlach nach Salzburg. Er gibt dem Garten seine grundsätzliche Gestalt.
Zum barocken Gesamtkunstwerk gestaltet dessen Nachfolger, Johann Lukas von Hildebrandt,



Holte Fischer von Erlach: Johann Ernst Graf Thun.



Unter Harrach wurde Garten barockes Gesamtkunstwerk.

unter Erzbischof Franz Anton Fürst von Harrach 1710 und ab 1720/21 die Anlage um: Das Gartenschloss erhält eine Sala Terrena und wird Stadtpalais. Die Kleine Gartenachse wird neu gestaltet. Orangerie, Vogelhaus, Zwerglgarten, Heckentheater und Schießstand werden nach italienischen und französischen Vorbildern errichtet.
In der dritten barocken Phase bis zum Ende des 18. Jahrhunderts dominiert das französische Rokoko mit seiner Vorliebe für Intimes, Bewegtes, Labyrinthisches, Originelles. Hofgärtner Franz Anton Danreiter zeichnet seine „Salzburger Prospecte". Wegen Neubauten plant er den Garten um: Das Hauptparterre wird 1729 flächig französisch ausgeführt, die Achse zur Festung betont. Die vier Felder mit den übergroßen Raptus(Raub)-Skulpturengruppen werden geschaffen.
1803 resigniert Hieronymus Graf Colloredo als weltlicher Landesherr. Salzburg kommt unter wechselnde Besatzer. 1810 bis 1816 nutzt der bayrische Kronprinz Ludwig das Schloss als Sommerresidenz. Sein Münchner Hofgärtner Friedrich Ludwig von Sckell modernisiert



Pro Jahr ergötzen sich Hunderttausende Besucher an der hart erarbeiteten Schönheit.

den Garten im neuen „landschaftlichen Gartenstil". Der Zwerglgarten wird aufgelöst, die Sala Terrena abgerissen. 1816 wird Salzburg ein Teil Österreichs. Um 1820 gibt es Pläne für ein „Caffe"-Lokal im Arkadengang des Mirabellgartens. 1854 wird er zur öffentlichen Benutzung frei gegeben und kommt 1870 in den Besitz der Stadt. Ende des 19. Jahrhunderts werden die südlichen Arkaden wegen des Theater-Neubaus abgebrochen und die Treppe zum Kurgarten errichtet. 1913 wird der Pegasus-Brunnen hier aufgestellt. Zwischen den Weltkriegen wird Kohl zur Nahrungsversorgung angebaut. Nach Auflassung von Stadtgärtnerei-Betrieben werden 1934 Rosen- und Orangeriegarten umgestaltet und zugänglich gemacht. 1947 wird Schloss Mirabell Amtsitz der Stadtverwaltung.
Nach Stichen von Franz Anton Danreiter (1695-1760) werden 1950-70 Hauptparterre, 1980 Orangeriegarten und 2000 bis 2004 die vier Flächen um das zentrale Wasserbecken rekonstruiert. Geplant ist nun, auch das barocke gartenkünstlerische Flair der großen Gartenachse wieder herzustellen; mit Pflanzen und farbigem Sand, mit Kohle-, Glas- oder Ziegelstaub wie im 17. und 18. Jahrhundert üblich.